Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 18 (1892)

Heft: 32

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich 1892 XVIII. Jahrgang № 32 6. August

Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli. Expedition: Centralhof 14. Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag. **Abonnementsbedingungen.** Briefe und Gelder franko.

Alle **Postämter** und **Buchhandlungen** nehmen Bestellungen entgegen. **Franko** für die **Schweiz**: Für **3** Monate Fr. **3**, für **6** Monate Fr. **5. 50**, für **12** Monate Fr. **10**; für **alle Staaten des Weltpostvereins**: Für **6** Monate Fr. **7**, für **12** Monate Fr. **13. 50.** — *Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit **Farbendruckbild** 50 Cts.*

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die **Schweiz 30** Cts., für das **Ausland 50** Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern **alle Annoncen-Agenturen der Schweiz.** Für ausserschweizerische Inserate ist der **Annoncen-Expedition Adolf Steiner** in **Hamburg, Berlin, Mailand** das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen,

Das in unserm Verlage erschienene, von der gesammten Presse mit großem Beifall aufgenommene Farbenbild

Tell-Monument in Altorf

nach dem preisgekrönten Entwurfe von RICHARD KISSLING

kann, so lange Vorrath, noch durch uns bezogen werden. Die prächtige Zimmerzierde kostet per Blatt nur 1 Fr., franco durch die Post in Rolle verpackt 1 Fr. 20, für das Ausland 1 Fr. 30.

Bestellungen werden prompt effektuirt.

Expedition des „Nebelspalter", Zürich.

Ein eisernes Bahnhoflied aus den Klageliedern Jeremiä des zweiten.

Die hohe Eisenbahnfinanz
Verdient sich einen Bürgerkranz
Für das, was sie für ihren Sohn
Gethan, vielmehr gelassen schon
Den lieben Bahnhof—Beppi.

Die hohe Eisenbahnfinanz
Drückt diesen Bahnhof—Beppi ganz
Ans goldne Mutterherz und spricht:
„Wüst bist du zwar von Angesicht,
Doch uns nur um so lieber.

Denn dich zu putzen (wie uns zwar
Befohlen schon seit manchem Jahr)
Und dir ein neues, weites Kleid
Zu schaffen, kostet Geld und Zeit —
Wir können beides sparen!

Du, der Centralbahn liebstes Kind,
Schlag' du nur ruhig in den Wind
Das Bürgerpack, das schmollt und grollt,
Uns ist ja die Regierung hold,
Wir sind ein Herz, wir beide" —

So spricht die Eisenbahnfinanz,
Centralbahnherrlich, ein Popanz,
Vor dem der souveräne Staat,
Sogar der weise, große Rath,
So scheint es, katzenbuckelt.

Der Bürger denkt: 's ist wunderbar!
Versprochen wird zwar Jahr für Jahr,
Interpellirt zu jeder Zeit,
Vertröstet, das Gelübd' erneut
Und — nichts gethan von allem!

Die Ingenieure sind bestellt,
So heißt's, doch, bis ihr Spruch gefällt,
Geht „ungenirt" manch' Jahr ins Land;
Und kommt der Spruch einmal zu Stand,
So heißt's „Zu spät!" ihr Lieben."

Denn mittlerweile baut die Bahn
Gemüthlich rechts und links sich an,
Läßt Haus auf Haus ersteh'n im Kreis,
Und lacht ins Fäustchen, denn sie weiß:
„Jetzt ist das Kind geborgen!" —

„„Wie lang' noch dieses schnöde Spiel?""
Ruft das empörte Rechtsgefühl:
„„Wo steckt die Schuld? Gibt's keine Macht,
Die diesem Spott ein Ende macht?
Und aufräumt mit dem Scheine?""